

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach den Samstagen und Feiertagen früh 7 1/2 Uhr. Telefonanruf Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirthschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 258.

Donnerstag den 2. November.

1899.

Für die Monate November u. Dezember werden noch Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“

zum Preise von 80 Pf. resp. 84 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Separate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Die Anträge des neuen Flottenplanes,

wie sie in der letzten Sonnabend-Abend-Ausgabe der „Nordb. Allg. Ztg.“ bezeichnet wurden, haben begründeter Weise fast in der ganzen Presse Bedenken aller Art hervorgerufen. Besonders diejenigen, welche bei der Bewilligung des jüngsten Flottenplanes unter dem Eindrucke gestanden haben, daß hiermit das Maas der Neubauten für sechs Jahre definitiv festgestellt und das darüber eine Art Compromiß zwischen Regierung und Reichstag abgeschlossen sei, sind über die geplante Veränderung des Flottengesetzes von 1898 sehr unwillig. Weshalb scheint man anzunehmen, daß, nachdem eine Bindung auf sechs Jahre sich als unhaltbar herausgestellt hat, nun die Regierung mit dem Gedanken umgebe, den Reichstag gar auf 16 Jahre zu binden. Wir glauben nicht, daß die Regierung nach den Erfahrungen, die sie mit dem Flottenplan von 1898 gemacht hat, Neigung verspüren wird, den neuen Flottenplan abermals gefesselt, und nun gar auf 16 Jahre im Voraus festzulegen. Vermuthlich wird man den neuen Flottenplan nur als vorläufige Unterlage für die demnächstigen jährlichen Mehrforderungen zur Discussion des Reichstags stellen, ohne der Regierung und dem Reichstag die Möglichkeit zu verschranken, von diesem Flottenplan je nach Umständen auch abzuweichen. Damit würde nun allerdings die sofortige gründliche Prüfung des neuen Flottenplanes, speziell auch mit Rücksicht auf die finanzielle Leistungsfähigkeit der Bevölkerung, nicht umgangen werden können; denn der Reichstag, wenn er bei dieser Behandlung der neuen Pläne sich auch nicht im Voraus formell bündelt, würde doch thatsächlich für die Zukunft in der Richtung eines Flottenplanes engagiert sein, der im Großen und Ganzen bei der grundsätzlichen Behandlung seitens der Mehrheit des Reichstags gebilligt worden wäre. So lange man noch nicht näher weiß, welche politischen Gründe die Regierung zu einer so stark veränderten des Flottenplanes von 1898 veranlaßt haben und wie sie sich die Deduktion der jedenfalls eintretenden hohen Mehrkosten vorstellt, ist über die Ausflüchte, welche das Projekt der Regierung hat, wenig zu sagen. Die ersten Schredenrufe, die solchen Plänen gegenüber zunächst stets ausgesprochen werden, sind erfahrungsgemäß für das schlechteste Schicksal einer derartigen Vorlage ohne wesentliche Bedeutung.

Die Verhandlungen über die zu erwartende Flottenvorlage dürften gleichzeitig auch eine Klärung der Stellung der Regierung zu der Frage der von den Agrarier geforderten Erhöhung der Getreidezölle bei Abschluß der zukünftigen Handelsverträge herbeiführen. Die „Deutsche Tagesztg.“ läßt heute schon keinen Zweifel darüber, daß die Agrarier mit sich reden lassen werden, wenn die Regierung den von dem Bunde der Landwirthe für die Zustimmung zur Vorlage geforderten Preis bewilligt. „Ist die Nothwendigkeit der Vorlage erwiesen, so schreibt das Hauptorgan der Agrarier, so müssen die Kosten getragen werden, aber nur von denen, die sie tragen können. Der deutschen Landwirtschaft, dem deutschen Mittelstande muß unbedingt Sicherheit geboten werden, daß die notwendigen Maßnahmen sofort ergriffen werden, um die wirtschaftliche Lage dieser breiten und maßgebenden Volksschichten zu stärken und zu bessern.“ Was die „Dtsch. Tagesztg.“ unter „sofortigen“ Maßnahmen versteht, ist nicht recht

verständlich. Während der Geltung der bis 1903 laufenden Handelsverträge ist doch eine Milderung der Zollsätze ausgeschlossen. Wenn der Bund der Landwirthe schon jetzt seine Rednung zu präsentieren für angezeigt erachtet, so kann dies den handelsvertragsfreundlichen Parteien im Interesse der Klärung der Situation nur willkommen sein. Die Regierung wird alsdann nicht umhin können, Farbe zu bekennen, in wie weit sie etwa den agrarischen Wünschen nachzugeben bereit ist.

Der südafrikanische Krieg.

In Natal haben die Buren am Montag den bei Ladysmith eingeschlossenen Engländer eine schwere Schlappe beigebracht, indem sie nicht weniger als zwei englische Bataillone gefangen genommen und eine Gebirgsbatterie erbeuteten. Dem Kriegsschauplatz in Natal lagen schon am Dienstag Vormittag amtliche und private Berichte vor, die die Lage der Engländer in Ladysmith übereinstimmend als eine sehr bedrängte erscheinen ließen. Sonntag Nacht und am Montag hat General White sein Heil mit Ausfallgefechten versucht, hat aber dabei sehr schlecht abgeschnitten. Man kann wirklich von Ausfallgefechten sprechen, da die englischen Truppen in Ladysmith eine förmliche Belagerung seitens der Buren auszuhalten haben. Die Bahnlinie nach Sid zu ist allerdings noch offen, aber es fragt sich je lang noch Bereit sind die Burenkolonnen bei der Station Pieters nördlich von Pietermaritzburg gesehen worden sein. Zunächst ist es General White noch gelungen, mit der Eisenbahn aus Durban schwere Schiffsgeschütze heranzuholen, deren Geschöße ihm am Montag gegen die Burenartillerie gute Dienste leisteten. Andernfalls wären wohl die Buren schon Herren der ganzen Stellung. General White erkennt aber in seinem ersten Bericht selbst an, daß die Burenartillerie gut geschossen hat.

Die erste Depesche des Generals White über die letzten Kämpfe ist aus Ladysmith von Montag 4 1/2 Uhr nachmittags datirt und hat folgenden Wortlaut: Ich habe heute alle hier befindlichen Truppen verwendet, mit Ausnahme der für den Dienst nötigen Besatzungsmannschaften. Die Gebirgsbatterie Nr. 10 mit den irischen Jünlern und dem Gloucestershire-Regiment beordnete ich, eine Stellung auf einem Hügel einzunehmen, um an unserer linken Flanke Luft zu schaffen. Die Truppen rückten um 11 Uhr abends aus. Natürlich schon am Sonntag. (D. R.) Während der Nacht gingen einige Maultiere der feuernden Batterie mit ihren Geschützen durch. Ich hoffe indessen, dieselben wieder zu erlangen. Zwei Bataillone sind bisher nicht zurückgebracht, werden aber heute Abend zurückzurückgeführt. Ich schickte zwei Divisionen Feldartillerie und fünf Bataillone Infanterie, unterstützt von Kavallerie, unter dem General French ab, um die Stellung anzugreifen, auf welche der Feind gestern seine Geschütze aufgestellt hatte. Die Stellung war vom Feinde geräumt, unsere Truppen wurden aber mit großer Heftigkeit angegriffen. Ich glaube, wir standen hier Zouberis Truppen gegenüber. Dieselben hatten viele Geschütze und zeigten sich in großen Massen. Unsere Truppen waren sämmtlich an Kampfe beteiligt, sie trieben den Feind mehrere Meilen zurück, es gelang ihnen aber nicht, an die Lagerplätze des Feindes heranzukommen. Unsere Verluste schätze ich zwischen achtzig und hundert Mann, diejenigen des Feindes müssen viel größer gewesen sein, da das Feuer unserer Geschütze sehr wirksam zu sein schien. Nachdem der Kampf mehrere Stunden gedauert hatte, zog ich die Truppen zurück, welche in ihre Quartiere zurückkehrten, ohne vom Feinde belästigt zu werden. Der Feind hat große Truppenmassen konzentriert, seine Geschütze reichen weiter als unsere Feldgeschütze. Ich habe jetzt einige Schiffgeschütze zur Verfügung, welche die Kanonen

des Feindes zeitweise zum Schweigen brachten und welche, wie ich hoffe, den besten feindlichen Geschützen überlegen sein werden, mit denen der Feind die Stadt aus einer Entfernung von über 6000 Yards beschossen hat.

Dieses merkwürdige Telegramm ließ „tief blicken.“ Es war darauf berechnet, eine schwere Niederlage zu verschleiern. Sonderbar ist, daß die Maultiere einer feuernden Batterie mit den Geschützen durchgingen. Noch seltener wurde der Bericht eines Militärs an, der, wie White, statt positive Thatsachen zu melden, mit Worten wie „ich hoffe“, „ich glaube“, „schießen zu sein“ operirt.

Am Dienstag Nachmittag hat das englische Kriegsamt endlich mit der Wahrheit herausrücken müssen, da sich das Unheil nicht länger verhehlen ließ. Ein Wolffisches Telegramm aus London berichtet folgendes: Ein Telegramm des Generals White an das Kriegsministerium aus Ladysmith vom 30. d. Mts. meldet: Die von General White ausgesandte Colonne, bestehend aus irischen Jünlern, einem Bataillon des Gloucester-Regiments und einer Gebirgsbatterie, welche zur Deduktion der linken Flanke auf einem Hügel Stellung nehmen sollte, mußte nach beträchtlichen Verlusten kapituliren.

Das offiziös gespeiste „Reutersche Bureau“ ergänzt diese Hiobspost noch durch folgende Mittheilungen: Die von den Buren gefangene genommene Colonne bestand aus 42 Offizieren und ungefähr 2000 Mann. General White fügte seiner Meldung hinzu: „Ich bin allein verantwortlich, die Stellung war unhaltbar.“

Als sich General White in die von drei Seiten bedrohte Stellung Ladysmith-Glencoe-Dunee begab, wurde von kundiger Seite gleich Unheil prophezeit. Es zeigt sich jetzt, daß White, der seine Korbein in Indien im Kampf gegen aufreißerische Bergflämme prüfte, nicht der geeignete Mann ist, um mit den Buren erfolgreich Krieg zu führen. Buren sind eben keine Afrikaner, und das Mauerfergewehr der Buren schießt besser als die Donnerbüchsen der indischen Bergflämme. Der eigentliche Generalstimmus der englischen Armee, der die Buren zu Baaren treiben soll, General Buller, ist in der Nacht zum Dienstag in Kapstadt angekommen. Sein Willkommen war die niederschmetternde Nachricht von der Schlappe bei Ladysmith. — Was wird nun weiter aus den Engländern im Norden Natal's?

Privatmeldung englischer Blätter entnehmen wir noch, daß die englischen Verluste sehr schwer waren, da das gefangene genommene Corps sich nicht eher ergab, als bis es ganz umzingelt und durch das Geschützfeuer des bedrückt stehenden Feindes dezimirt war. Einige der Ueberlebenden kamen unter Parlamentärflagge nach Ladysmith, um Hilfe zur Bestattung der Todten zu erbitten. General White billigte die Uebergabe-Bedingungen und tadelte die Kapitulation nicht, da die Stellung der englischen Truppen unhaltbar gewesen sei. Die Buren nahmen außer den Offizieren und Mannschaften auch einen Zeitungscorrespondenten gefangen.

Die Bestürzung über den schweren Schlag, den die anfangs so verachteten Buren den englischen Truppen beigebracht haben, ist in England groß. Das schlimme Unglück, welches den englischen Truppen bei Ladysmith widerfahren ist, ruft, so meldet ein Wolffisches Telegramm, in London wie in ganz England ungeheure Aufregung hervor. Das Kriegsministerium hat an den General Buller eine Depesche gefandt, in welchem es dem General ankündigt, daß binnen etwa zehn Tagen drei neue Bataillone und eine Gebirgsbatterie zum Ersatz der erlittenen Verluste nach Südafrika abgehen werden.

Auch vom westlichen Kriegsschauplatz sind lauter Unglücksnachrichten für die Engländer eingegangen. Ein in Kapstadt eingetroffenes Telegramm aus Darby West meldet, die Buren werfen, um die Stadt zu beschließen, rings um Kimberley Besatzungen auf. Das „Reutersche Bureau“ meldet unter dem 25. October aus Ryburg: Die Buren erbeuteten einen Vorrath an Waffen und Munition.

die von den Pelzeimannschaften vor der Räumung der Stadt in einer Schacht geworfen waren. Eine Anzahl von Afrikandern in Betschuanaland hat sich jetzt offen den Büren angeschlossen.

Ueber die Delagoabai wird schon wieder eine andere Meldung verbreitet. Der Münchener „Allg. Ztg.“ wird aus Berlin „aus authentischer Quelle“ mitgeteilt, daß eine Abmachung zwischen England und Portugal über die Auslieferung der Delagoabai an England nicht besteht. Ein derartiger Akt wäre auch jedenfalls sehr unvorsichtig von Portugal, da er von den Bürenstaaten jetzt gerade als „unfreundliche Handlung“ aufgefaßt werden müßte und für das schwächliche Portugal sehr unliebbare Folgen haben könnte.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Communale Obstructionspolitik wollen die Tschechen gleichfalls gegen das Cabinet Clary treiben. Am Sonntag fand in Prag eine vertrauliche Versammlung von Delegierten der autonomen Bezirke und Gemeindevertretungen Böhmens statt. Ueber die Versammlung wird von tschechischer Seite berichtet, daß dieselbe bewachte, darüber zu beraten, wie die autonomen Körperschaften Böhmens sich gegen den neuen Germanisations- und Centralisationsversuch verteidigen sollen. Die Debatte habe eine vollständige Einmütigkeit ergeben und der Verlauf der Versammlung habe sich zu einer Protestkundgebung gegen die Aufhebung der Sprachverordnungen und gegen das jegliche Ministerium gestaltet; auch sei eine darauf bezügliche Resolution angenommen worden. — In Budapest veranstalteten am Montag, weil Kerseristen, die bei einer Generalversammlung ihre Meldung gegen die Instruction in ungarischer Sprache vorgebracht hatten, bekräftigt worden sind, große Scharen von Studenten eine Demonstration vor dem liberalen Club. Als jedoch berittene Polizei einschritt, zerstreuten sich die Studenten. Die Kundgebung dauerte kaum eine halbe Stunde.

Frankreich. Die französischen Kammern werden am 14. November zusammenkommen. — Die Budgetcommissiön der französischen Deputiertenkammer hielt am Montag trotz der Ausföhrungen des Ministerpräsidenten Waldeck-Roussau den Abriß von 3 Millionen im Budget des Cultusministeriums, welcher kürzlich beschlossen war, aufrecht. Ebenso bestand die Commission auf Abschaffung des Credits für die Posthaft beim Verkauf, obwohl der Minister des Auswärtigen Delleaße sich dagegen ausgesprochen hatte. — Aus dem großen Pariser Complot-Prozess, der mit offenkundiger Heftigkeit eingeleitet worden ist, dürfte nach den neuesten Meldungen nicht viel werden, da die Zahl der Angeklagten immer mehr zusammenzunehmmt. U. a. hat die Anklagekammer mit Bezug auf George Tebbaut und Guiroupaues Einstellung des Verfahrens beschlossen. Die Untersuchungscommission des Staatsgerichtshofes entschied dahin, daß Drouot, da er von den Geschworenen freigesprochen sei, nur, ebenso wie Barillet, Vallere und Guerin, wegen Complots verfolgt werden solle. Bezüglich der übrigen Angeklagten legt die Commission die Prüfung fort.

Spanien. Die Presse der Hauptstadt hat einen heftigen Vorstoß gegen das unheimliche Gebahren der Amerikaner begonnen, welche sich der Freilassung der in den Händen der Philippiner befindlichen spanischen Gefangenen, deren Zahl sehr bedeutend sein soll, widersetzen. Eine Petition an alle Großmächte zum Einschreiten derselben in dieser Sache ist beschlossen. — Die Deputiertenkammer wurde am Montag eröffnet und nahm zunächst die Wahl der Bureaus vor. Man erwartet, daß verschiedene Oppositionsmitglieder über die Zustände in Barcelona interpelliren. Die gesammte Opposition ist entschlossen, die Regierung bis aufs Messer zu bekämpfen, so daß die Sitzungen sehr stürmisch sein werden.

Belgien. In der Repräsentantenkammer erklärte der Minister des Aeußeren de Favereau auf eine Anfrage des Abgeordneten Denis, daß die belgische Regierung, nachdem sie im Haag förmliche Verbindlichkeiten bezüglich der Art der Errichtung des Schiedsgerichtshofs, der binnen möglichst kurzer Zeit gebildet werden soll, übernommen habe, diese Verbindlichkeiten nicht ändern könne, indem sie die sofortige Schaffung eines nur von einzelnen beteiligten Mächten gebildeten Schiedshofes vorschläge. Mehrere Mächte hätten bereits die Ratification ausgetauscht; die Regierung könne weder der Entscheidung der übrigen Mächte vorgreifen noch Schritte thun zur Abklärung der in der Schlagweite festgestellten Frist für den Beitritt zur Schiedsgerichtshofconvention.

Deutschland.

Berlin, 1. Nov. Der Kaiser ist gestern Abend kurz nach 10 Uhr aus Schloß Lindenburg, wo er mehrere Tage als Gast des Grafen Eulenburg

zur Jagd gewechselt hat, in Potsdam wieder eingetroffen. — Der Kaiser wird, wie die „Magd. Ztg.“ bestimmt wissen will, seine Reise nach England antreten; die Zusammenkunft unseres Kaiserspaars mit dem russischen in Potsdam auf dessen Rückreise nach Ausland wird nur wenige Stunden dauern; der Tag bleibt der 4. November.

— Der Besuch des Zaren beim Großherzog von Baden hat am Dienstag doch stattgefunden. Das russische Kaiserspaar traf in Begleitung des Großherzogspaares von Hessen mittels Sonderzuges um 12 Uhr 30 Min. in Baden-Baden ein. Zum Empfange waren auf dem Bahnhof erschienen: die großherzoglichen Herrschaften von Baden, das Erbprinzenpaar, der Großherzog von Oldenburg. Im Schloß fand Fürstentafel statt. Nach der Besichtigung der russischen Kapelle erfolgte die Abfahrt des Zarenpaares gegen 3 Uhr.

— (Der Reichstanzler) ist am Montag Abend in Schillingstift eingetroffen, wo er acht Tage zu bleiben gedenkt. Seine Unpäßlichkeit ist nahezu gehoben.

— (Zum neuen Flottenplan) schreibt die „Germania“: „Der neue Flottenplan enthält eine Uebertragung sonstiger, er enthält nichts mehr und nichts weniger als eine Verdoppelung unserer Kriegsmarine und dazu noch eine Vermehrung der Auslandskreuzer, und zwar unter gleichzeitiger Ankündigung einer Erhöhung der Baufosten! Und das nach den bündigen Erklärungen der Regierung vor zwei Jahren, daß sie sich ebenso wie der Reichstag durch das Flottenengesetz, welches die Stärke der deutschen Kriegsmarine dauernd festlegen sollte, für gebunden erachte! Wir sind an manche plötzliche Wendungen schon gewöhnt, eine solche Wendung aber übersteigt auch nach den Flottenänderungen der letzten Tage alle Begriffe. Will die Regierung absolut auf einen schweren Conflikt losgelten? Hat der Bundesrath diesen neuen Marineplan genehmigt? Am Montag Abend wirft die „Germania“ die Frage auf: Ist der Reichstanzler rechtzeitig unterrichtet worden oder hat man ihn vor ein fait accompli gestellt? Selbst in den konservativen „Nord. Nachr.“ werde darauf hingewiesen, es habe den Anschein, als ob der Reichstanzler keine Ahnung davon gehabt habe, daß wieder die Flottenfrage gestellt werden soll. Die „Germania“ wirft weiter die Frage auf: Ist der neue Flottenplan der Initiative des Reichsmarineamts entsprungen? Auch diese Frage glaubt die „Germ.“ verneinen zu können. Es müsse ein peinliches Gefühl erwecken, daß durch die Veröffentlichung des neuen Flottenplanes ohne Vorwissen des Bundesraths, diesem nach der Verfassung des Deutschen Reiches eigentlich regierenden Faktor eine Nichtachtung ausgedrückt wird, welche mit der verfassungsmäßigen Stellung des Bundesraths in schneidendem Widerspruch steht. „Das Deutsche Reich ist kein absoluter Staat, sondern auf dem föderativen Prinzip aufgebaut. Das wird gewiß von keiner Seite in Abrede gestellt werden; aber man sollte auch jeden Schein vermeiden, als ob es anders wäre, und der Schein ist in diesem Falle jedenfalls nicht gewahrt worden.“

— (Der neue Flottenbauplan) wird, wie man dem „Hann. Cour.“ aus Berlin telegraphirt, wahrscheinlich schon Anfang des nächsten Jahres dem Reichstage vorgelegt werden, damit die deutschen Schiffswerften in die Lage versetzt werden, ihre Materialbestellungen bei den Werken schon innerhalb des Jahres 1900 einzuleiten. — Nein, diese Gist!

— (In Folge der Herber Unruhen) sind bisher 45 Angeklagte zu 33 Jahren 4 Monaten 6 Wochen und 3 Tagen Gefängnis verurtheilt worden.

— (Zur Canalfrage) hat die Provinzialversammlung des Bundes der Landwirthe für Südbannover am Sonntag in Hildesheim nach Vorträgen des Abg. Dr. Hahn und des zweiten Vorsitzenden der Landwirtschaftskammer für Hannover, Bede-Söderhof, der es der mitdeutschen und mäßigen Wirkung des Bundes zuschrieb, daß die Landwirthe ihrem Groll über die Beamtenmaßregelungen nicht viel schärfer Luft gemacht haben, eine Reihe von Resolutionen angenommen, welche der Canalvorlage, die „lediglich eine Interessenfrage“ sei, eine nationale Bedeutung absprechen, für den Fall der Aufhebung des Abgeordnetenhauses infolge erneuter Ablehnung der Vorlage den Entschluß der canalfeindlichen Abgeordneten durch Canalgegner fordern und die Freunde des Bundes im Abgeordnetenhause ersuchen, die Regierung über die Vereinbarkeit der Beamtenmaßregelungen mit der Verfassung zu interpelliren.

Volkswirtschaftliches.

(Wie auf einer am 28. d. M. stattgefundenen Versammlung des Centralvereins sächsischer Getreidehändler in Halle a. S. mitgeteilt wurde, ist durch ein Mitglied der Berliner Kaufmannschaft zahlen-

mäßig nachgewiesen worden daß als Folge des Vörsengesetzes zum Schaden der Landwirtschaft ein bedeutend größerer Import von Getreide stattgefunden hat wie früher. So ist, trotzdem die amtliche Statistik betonte, daß im Jahre 1898 die beste Weizenernte seit 21 Jahren gewesen, in den ersten sechs Monaten dieses Jahres 200 000 t mehr als im Vorjahr Weizen importirt worden. Nicht zum wenigsten hat zu dem Import die Verfügung der Proviantämter, wodurch eine große Anzahl Händler lahm gelegt wurde, und die Aufhebung des Terminhandels beigetragen. — Das Bedauerliche hierbei ist nur, daß durch das Fiasco der agrarischen Politik die gesammte Landwirtschaft in Mitleidenschaft gezogen wird.

(Die Theuerungszulagen für gering besoldete Postuntercamme in theuren und in ganz besonders theuren Orten sind nach der „Deutschen Verkehrsztg.“ jetzt auf 50—200 Mk. für Landbriefträger auf 20—150 Mk. für Postschaffner, Briefträger und Telegraphenleitungsaufseher festgesetzt worden.

Broving und Ungedend.

† Haffelselde, 27. Oct. Unter der deutsche Sprache um ein „schönes“ Wort bereichernden Ueberschrift: „Eine rasende Benzine“ lesen wir in der „Nord. Ztg.“ unterm 26. d. M.: Heute Nachmittag durchfuhr ein Benzin-Motorwagen in rasendem Tempo die hiesige Stadt. An der starken Straßenbiegung vor dem Klemmer Hefischen Hause stürzte der Wagen infolge Anfahrens eines Baumes um und schleuderte den Besizer, einen Italiener in die Gasse, wobei er sich Verletzungen an den Händen zuzog. Wäre dies nicht geschehen, so wären vielleicht 2 Kinder, welche dicht am Baume spielten, überfahren worden. An dem Motorwagen, welcher erst gestern in Eisenach für 3400 Mk. gekauft ist, sind beide Hinterräder total zerdrückt.

† Klöge, 26. Oct. Das Denmal für den verstorbenen Dr. Schulz-Lupis schreibt rüstig seiner Vollenbung entgegen und dürfte in nächster Zeit aufgestellt werden. Die Inschrift, mit deren Ausföhrung Herr Mertens zur Zeit beschäftigt ist, lautet: „Die deutsche Landwirtschaft ihrem großen Förderer Dr. Alb. Schulz-Lupis. In dankbarem Andenken errichtet von der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft, Dünger-Kainit-Abtheilung.“

Reclamethell.

Was einem Kinde zur Gesundheit verfaßt.

Viele Kinder sind bleich, schwächlich und in der Entwicklung weit zurück. Man erblickt keine spiegelnde Haut und doch ist etwas nicht in der Ordnung. Es liegt dies in falscher Ernährung und Assimilation, wodurch dem Körper die nöthigen Entwicklungssäfte vorenthalten werden. Es war dies auch die Ursache bei Lotchen Nies, wie die Großmama dies in folgenden Brief schildert.

Berlin, Lützowstraße 4, 2. Juli 1899.

Zum Wohle der leidenden Menschheit blüte ich diese paar Zeilen zu veröffentlichen, da Ihre werthgeschätzte Medizin Wamers Safe Cure an meinem Enkelchen große Wunder gethan hat. Die Kleine

war bis zum neunten Monat ein frammes, kräftiges Kind; verfiel dann sehr schnell in die englische Krankheit und wurde immer magerer. Da nun diese Wamers Safe Cure an mir schon große Wunder bewiesen, gab ich dem Kinde nach Vortheil davon ein und mer das Kind kennt, staunt, wie schnell und niedlich sie sich herangemacht hat. Ww. Friederike Nies.

Wie viele Kinder gibt es doch, die dem gleichen Leiden unterworfen sind, wie die kleine Nies. Ohne augenscheinliche Ursache fangen die Kleinen plötzlich an abzumagern und das Kind scheint alle Lebenskraft zu verlieren. In solchen Fällen bedarf es eines Mittels, welches die Verdauungs- und Assimilationsorgane in normalen Zustand bringt, so daß die Speisen, die gegessen werden, auch als Nahrung dem Körper dienen.

Wamers Safe Cure Bestandtheile: Birg. Wolfsfußkraut 20.0, Gelleberkraut 15.0, Gaultheria-Extract 0.5, Kalksalpeter 2.5, Weingeist 80.0, Glycerin 40.0, dest. Wasser 375.0 ist zu beziehen von:

Löwen-Apothek in Magdeburg; Adler-Apothek in Hirschleben; von den Apotheken in Burg; Johannis-Apothek in Halberstadt; Löwen-Apothek in Staßfurt und anderen Apotheken.



Die kleine Nies

Anzeigen.

Der diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Familien-Nachrichten.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß gestern früh 3 Uhr ein sanfter Tod die beiden unfers kleinen Zwillingsgebrüder hat. Im stillen Weile bitten Richard Albrecht und Frau, Wulst 5.

Amthliches.

Bekanntmachung.

Vom 30. October ab ist der Sprechverkehr zwischen Merseburg einerseits und Hötensleben andererseits zugelassen. Die Gebühr für ein Gespräch bis zur Dauer von 3 Minuten beträgt 1 Mark.

Merseburg, 31. October 1899.

Kaiserliches Postamt.

Vatermann.

Stadtverordnetenwahlen.

Aus der Stadtverordneten-Versammlung haben sich d. 3. nach Ablauf der Wahlperiode aus dem hiesigen in Folge vorläufiger Niederlegung des Amtes oder durch Ableben ausgeschieden:

- a) aus der ersten Abtheilung: die Herren Fabricant Heilmann, Reg.-Secretär Heber, Apothekenbesitzer W. Orde,
- b) aus der zweiten Abtheilung: die Herren Rechtsanwalt Händorf, Kaufmann Klauß, Mentzer Mayer,
- c) aus der dritten Abtheilung: die Herren Hofgärtner Barth, Wäldermeister Seyne, Kaufm. Meister.

Es muß daher zu den Ergänzungswahlen Ausschritten werden. Die angeführten Gemeindevorsteher hat vom 15. bis 30. Juli er. öffentlich ausgesetzt und sind Einwendungen dagegen nicht erhoben worden. Die Wähler werden die Nachterminen vor den Wählterminen zugestelt erhalten.

Die Wahlen erfolgen, und zwar: von der dritten Abtheilung Montag den 20. Nov. er., von vorn. 9 bis mittags 12 Uhr, im kleinen Saale des Restaurants „Wald“ von der zweiten Abtheilung Dienstag den 21. Nov. er., von vorn. 9 bis 10 1/2 Uhr, im unteren Rathhauseaale; von der ersten Abtheilung Dienstag den 21. Nov. er., von vorn. 11 1/2 bis 12 1/2 Uhr, im unteren Rathhauseaale.

Die Wähler der vorbenannten Abtheilungen werden eingeladen, zu bestimmten Zeit zu den vorgenannten Localen sich persönlich einzufinden. Jeder Wähler muß den Wahlzettel mündlich und laut zu Protokoll erklären, wenn er seine Stimme geben will. Zur Beachtung bemerken wir hierbeifolgendes:

- 1) Die in den Listen aufgeführten Wähler sind als Stadtverordnete wählbar. Ausdies können Stadtverordnete nicht sein:
 - a) die Mitglieder der Königl. Regierung,
 - b) die Mitglieder des Magistrats und aller selbstständigen Gemeindevorstände,
 - c) Geistliche, Kirchendiener und Elementarlehrer,
 - d) die ritterlichen Beamten,
 - e) die Beamten der Staatsanwaltschaft,
 - f) die Polizei-Beamten.
- 2) Die Hälfte der von jeder Abtheilung zu wählenden Stadtverordneten muß aus Hausbesitzern bestehen.
- 3) Jede Abtheilung wählt ein Drittel der Stadtverordneten, ohne dabei an die Wähler der Abtheilung gebunden zu sein.

Merseburg, den 26. October 1899.
Der Magistrat.

Auction

im hiesigen Rathaus zu Merseburg Mittwoch den 8. Nov. 1899, von 9 Uhr ab, 79 nicht eingetragene Handstücke von 78 651-79 900 enthaltend Gold- und Silberfachen, Kleidungsstücke, Federbetten, Wäsche etc. Die etwaigen Ueberflüsse können binnen Jahresfrist in Empfang genommen werden. Merseburg, den 8. October 1899.
Der Verwaltungsrath.
Behender.

Hausverkauf

in Mülcheln am Markt, zu jedem Geschäfte passend. Preis 10 500 Mark.
A. Hartmann, Böbeler bei Mülcheln.

Familiengärten

sind zu verpachten bei C. Heuschkel, Lemmer Straße 4.

Haus Brauhausstraße 4

soll schnellstens zu günstigen Bedingungen verkauft werden. Näheres bei Friedr. W. Kunth.

Bekanntmachung.

Die im Laufe der letzten Monate erfolgten Zeichnungen von Jahresbeiträgen bedarfs Veranlassung einer künftigen Ausstellung von Werken bildender Künstler überleben und die Verhandlungen mit dem Thüringischen Kunstvereine über die künftigen in Weimar haben die Auslieferung jenes Unternehmens gefördert, so daß mit nächsten Sonntag den 5. November d. J. die Eröffnung der Ausstellung erfolgen kann. Diejenigen Herren, welche durch Zeichnung des Mitgliedsbeitrags jenes Unternehmens gesichert haben, ersuche ich ergebenst, sich gefälligst zur Feststellung der Vereinsleistungen am nächsten Freitag den 3. November d. J. nachmittags 5 Uhr, im Lenaxa-Sitzungsaaale im hiesigen königlichen Schlosse einzufinden zu wollen.

Merseburg, den 30. October 1899.

Friedr. W. Kunth, Regierungs-Präsident.

Haus Lemmer Straße 5

gen. Encelsburg, zum Betrieb oder Fußbodenheizung geeignet, soll schnellstens verkauft werden. Näheres bei Friedr. W. Kunth.

Eine Zuhre Sen

von der Wiege weg ist zu verkaufen Antschhäuser G.

Zutterkartoffeln

zu verkaufen Regellei Gassele Straße.

Für Krankeheilhaber!

Transportabler Krankefall, äußerst praktisch eingerichtet und wenig Platz einnehmend, ist wegen Aufgabe der Heilaberei mit hochzuverläßlichen Maschinen (Kassu nicht 4 Jungen) zu verkaufen Amtenstraße 12 f.

10 junge fette Gänse

sind zu verkaufen Ed. Sathig, Wäßen bei Merseburg.

Ein Paar Lauferschweine

zu verkaufen Zu erfragen bei Carl Hoffmann, kleine Ritterstraße 16.

1 Paar Lauferschweine

leben zum Verkauf Amtenstraße 11.

Ein Lauferschwein zu verkaufen

Menschau 67.

Zu kaufen gesucht

ein Großvaterstuhl

(als Schlafstuhl). Offerten mit Preis unter W V abzugeben in der Exped. d. Bl.

Galerie, Grünhof, Porz.

je 200-400 Ctr., zu kaufen gesucht. Angeb. Gebote an Faber, Grünhof.

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimm.

in bestem Hause zu vermieten. Näheres in der Expedition d. Bl.

Möbliertes Zimmer

nebst Cabinet sofort zu vermieten im Parkbad.

Ein möbliertes Zimmer

ist zu vermieten Oberweitzstr. 10.

Möbliertes Zimmer

zu vermieten Gotthardstraße 3.

Ein möbliertes Zimmer

sofort zu vermieten Neumarkt 78.

Garçon-Wohnung

zu vermieten Oberburgstr. 10.

Eine freundl. Schlafstube

offen Gotthardstraße 10, 3 Tr.

Eine geräumige Werkstatt

ist zu vermieten und sofort oder später zu beziehen Schulstraße 26.

Eine Wohnung von 3 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör ist Neujahr zu beziehen Karstraße 22.

Eine herrschaftliche Wohnung ist zu vermieten und zum 1. April 1900 zu beziehen. Sie besteht aus 6 Zimmern, 4 Kammern, Küche nebst Keller und Zubehör. Hallesche Straße 10/11.

Eine Wohnung

zu vermieten Neumarkt 12.

Für Fleischbeschauer

hält die gesetzlich vorgeschriebenen Formulare stets vorräthig die Buchdruckerei von Th. Wäßen, Delquie Nr. 5.

Fremdlich möbl. Zimmer

mit Schlafcabinet nächst sofort einzeln Herr. C. H. unter K G 100 in der Exped. d. Bl. erbeten.

Eine Reinhold'sche Accordzither und eine Harmonika, gut erhalten, sind billig zu verkaufen Vorwerk 23.

Maschinennäharbeiten

jeder Art und Ausbessern wird angenommen Markt 27. 11.

Wien Kinder-Nährzwieback

ist auch in der Neumarkt-Drogerie zu haben. Robert Heyne.

Hochfeinen Sauerkohl

2 Pfd. 15 Pfg. A. Speisers Nachf., Joh. E. Weise, Brühl.

Althee-Bonbon

von vorzüglicher Wirkung gegen Husten und Gelfertigkeit. A Pfd. 80 Pfg. empfiehlt Schmidt & Lichtenfeld.

Langstiefeln

von gutem Binder. Große Auswahl bei R. Schmidt.

Unerhört!

164 Stück um nur Mark 3.

Es dringt, vergeb. 1 Hst, 3 Hst. Gar., nebst eleg. Goldkette, 1 reiz. Herrenring mit Brill. Goldstein, 1 br. Leder-Geldtaschel, 1 Garn, Double-Gold-Manchetten- und Handentwürfe, 1 pr. Tischen-Loiletten-Spiegel in Eim., 1 ff. Cig.-Tasche, 1 eleg. Cig.-Stütze, 24 St. engl. Gegenst. f. Corcep.-Gebrauch, 1 hochleg. Brodmudel, Pariser Neuheit, 1 Paar Boutons von Email-Perlant, sehr hübschen, u. noch 120 St. diverse Alles was i. Hause gebraucht wird. Die e. Orig. 164 St. u. d. Uhr, die allein das Geld werth ist, sind per Postmann, aber gegen Cassa-Einsend. um nur Mk. 3 in nur kurzer Zeit zu haben von der Wiener Central-Niederlage P. Laust, Krakau, Postfach 36. Nicht Bekomendes. Geld retour.

Buchführung

Comptoirbuch, lehrreich, einfach sehr bill. u. gründl. u. Garantie. Erstes kaufmännisches Unterrichts-Institut „MERKUR“, Gröitz. Sehr gute Erklär. Vorwissen nicht erforderlich. Prospekt u. Probebrief frei.

Schuhwaaren

kauf man wie bekannt am billigsten in der Schuhbeschl.-Anstalt von E. Hende, Neumarkt 10. Gut geräucherter feine

hauschlachtene Wurst,

frisch geräucherter Heeringe, sämtliche Conserven, ff. Sauerkohl, ff. Pfannennuss, saure Gurken, Schweizer-, Limburger- u. Sahnen-Käse, sehr gut haltende Süßsenfrüchte

empfiehlt Otto Brandt, Neumarkt 75.

Rudolf Ziermann

Sattmader und Kürschner, Markt 5, empfiehlt sein großes Lager feinsten Neuheiten in Woll-, Haar-, Flüs.-, Seiden- und Klapphüten, sowie größte Auswahl in Mützen, Pelz- und Filzwaaren, Herrenwäsche und Cravatten, nur neueste Farben und Formen zu billigsten Preisen. Reparaturen sauber und billig.

Frischen Schellfisch,

junge Vierländer Gänse u. Enten, echte Eckener Nüßchen, ital. Maronen, Gänsepatelsteifig und Gänsefett, frisches Reichold empfiehlt C. L. Zimmermann.

Der Verkauf der zurückgekehren Filzschuhe und Pantoffeln dauert bis Donnerstag Mittag. Hochachtungsvoll Otto Lenz. Stand Rathhausecke.

Piebig's u. Cibils Fleisch-extract,

Fleischsaft „Puro“, Bouillon-Kapseln à Stück 10 Pfg.

Boutens und Blookers

Cacaopulver, deutsches Cacaopulver von Hartwig & Vogel, Hauswaldt etc. à Pfd. 2 Mk. und 2,20 Mk.

Vanille-, Bruch- und

Arümelchocolate, garantiert Cacao und Zucker à Pfd. 1 Mark.

Knorr's Suppeneinlagen,

Knorr's Erdwürste mit und ohne Speck, werden nur mit Wasser aufgekocht, das Stück gibt 10-12 Teller ff. Suppe und kostet 30 Pfg.

Knorr's Suppentafeln

à Stück 20 Pfg.

Knorr's Julienne und

Julienne-Gries à Pfd. 40 Pfg.

Knorr's Hasfermehl,

vorzügliches Mähe- und Stärkungsmittel für Kranke und Genesende, in Packeten zu 24 und 45 Pfg.

condensirte Schweißermilch,

Nestle's Aufesche Rademann's Kindermehl in der Droger- und Farbenhandlung

von Oscar Leberl

16 Burgstrasse 16.

Wolfr. Hessler, Neumarkt 79

empfiehlt sich zur Anfertigung von

Rechnungsbüchern, Zinkstempel, Signet- u. Automatenstempeln, Metall- u. Kautschukstempel für Behörden u. Private, Druckschrauben, Gabeln, Metallnägeln, Trochsenstempel, einzelne Typen u. Zahlen etc. zu billigsten Preisen.

Engländerin und

Französin, haastlich geprüfte Lehrerinnen, erhalten Unterricht in ihren Muttersprachen nach der Methode „Berth“. Anmeldungen erbeten

Karlstrasse G. II.

Montag u. d. Nov., abends 8 1/2 Uhr im gr. Saale der Reichs-ferne

Deftlicher Vortrag

Thema: „Niedere Lebensgenüsse“ halten im Lichte der naturgemäßen Gesundheitspflege.“ Redner: Herr G. Martin Schumler aus Leipzig. Eintritt für Nichtmitglieder 30 Pfg. Der Vorstand.

Löpiß

Sonntag den 5. und Montag den 6. Nov.

Kirmess,

von Nachmittag 2 1/2 Uhr an Tanzmusik bei vollkommener Darbietung. Markt ausgeführt von Quente. Es ladet die Albert Schmidt. Für Speisen und Getränke wird bestens Sorge getragen.

Wolfr. Hessler, Neumarkt 79

empfiehlt sich zur Anfertigung von

Rechnungsbüchern, Zinkstempel, Signet- u. Automatenstempeln, Metall- u. Kautschukstempel für Behörden u. Private, Druckschrauben, Gabeln, Metallnägeln, Trochsenstempel, einzelne Typen u. Zahlen etc. zu billigsten Preisen.

Wolfr. Hessler, Neumarkt 79

empfiehlt sich zur Anfertigung von

Rechnungsbüchern, Zinkstempel, Signet- u. Automatenstempeln, Metall- u. Kautschukstempel für Behörden u. Private, Druckschrauben, Gabeln, Metallnägeln, Trochsenstempel, einzelne Typen u. Zahlen etc. zu billigsten Preisen.

Wolfr. Hessler, Neumarkt 79

empfiehlt sich zur Anfertigung von

Rechnungsbüchern, Zinkstempel, Signet- u. Automatenstempeln, Metall- u. Kautschukstempel für Behörden u. Private, Druckschrauben, Gabeln, Metallnägeln, Trochsenstempel, einzelne Typen u. Zahlen etc. zu billigsten Preisen.

Wolfr. Hessler, Neumarkt 79

empfiehlt sich zur Anfertigung von

Rechnungsbüchern, Zinkstempel, Signet- u. Automatenstempeln, Metall- u. Kautschukstempel für Behörden u. Private, Druckschrauben, Gabeln, Metallnägeln, Trochsenstempel, einzelne Typen u. Zahlen etc. zu billigsten Preisen.

Wolfr. Hessler, Neumarkt 79

empfiehlt sich zur Anfertigung von

Rechnungsbüchern, Zinkstempel, Signet- u. Automatenstempeln, Metall- u. Kautschukstempel für Behörden u. Private, Druckschrauben, Gabeln, Metallnägeln, Trochsenstempel, einzelne Typen u. Zahlen etc. zu billigsten Preisen.

Wolfr. Hessler, Neumarkt 79

empfiehlt sich zur Anfertigung von

Rechnungsbüchern, Zinkstempel, Signet- u. Automatenstempeln, Metall- u. Kautschukstempel für Behörden u. Private, Druckschrauben, Gabeln, Metallnägeln, Trochsenstempel, einzelne Typen u. Zahlen etc. zu billigsten Preisen.

Wolfr. Hessler, Neumarkt 79

empfiehlt sich zur Anfertigung von

Rechnungsbüchern, Zinkstempel, Signet- u. Automatenstempeln, Metall- u. Kautschukstempel für Behörden u. Private, Druckschrauben, Gabeln, Metallnägeln, Trochsenstempel, einzelne Typen u. Zahlen etc. zu billigsten Preisen.

Wolfr. Hessler, Neumarkt 79

empfiehlt sich zur Anfertigung von

Rechnungsbüchern, Zinkstempel, Signet- u. Automatenstempeln, Metall- u. Kautschukstempel für Behörden u. Private, Druckschrauben, Gabeln, Metallnägeln, Trochsenstempel, einzelne Typen u. Zahlen etc. zu billigsten Preisen.

Wolfr. Hessler, Neumarkt 79

empfiehlt sich zur Anfertigung von

Rechnungsbüchern, Zinkstempel, Signet- u. Automatenstempeln, Metall- u. Kautschukstempel für Behörden u. Private, Druckschrauben, Gabeln, Metallnägeln, Trochsenstempel, einzelne Typen u. Zahlen etc. zu billigsten Preisen.

Wolfr. Hessler, Neumarkt 79

empfiehlt sich zur Anfertigung von

Rechnungsbüchern, Zinkstempel, Signet- u. Automatenstempeln, Metall- u. Kautschukstempel für Behörden u. Private, Druckschrauben, Gabeln, Metallnägeln, Trochsenstempel, einzelne Typen u. Zahlen etc. zu billigsten Preisen.

Wolfr. Hessler, Neumarkt 79

empfiehlt sich zur Anfertigung von

Rechnungsbüchern, Zinkstempel, Signet- u. Automatenstempeln, Metall- u. Kautschukstempel für Behörden u. Private, Druckschrauben, Gabeln, Metallnägeln, Trochsenstempel, einzelne Typen u. Zahlen etc. zu billigsten Preisen.

Wolfr. Hessler, Neumarkt 79

empfiehlt sich zur Anfertigung von

Rechnungsbüchern, Zinkstempel, Signet- u. Automatenstempeln, Metall- u. Kautschukstempel für Behörden u. Private, Druckschrauben, Gabeln, Metallnägeln, Trochsenstempel, einzelne Typen u. Zahlen etc. zu billigsten Preisen.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Überladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßiges Lebenswelle ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung ausgesetzt haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen Heilkräften der besten Kräuter mit gutem Wein bereitet, und stärkt und befecht den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein befechtigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen vorhandenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden, Giftigkeit verheißenden Mitteln vorzuziehen. Als Symptome, wie: Kopfschmerzen, Anstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden am so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlerstopfung, Kopfschmerzen, Herzlopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutungen in Leber, Milz und Voroderhohem (Hämorrhoidal-leiden) werden durch Kräuter-Wein rasch und gefaßt beseitigt. Kräuter-Wein befecht jedwede Unverdaulichkeit, verfaßt dem Verdauungslosten einen Aufschönung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle unangenehme Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Gegens, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Ernährung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Anspannung und Gemüthsverwirrung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, fiedern oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben, zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Der Gebrauchsanweisung ist jeder Flasche beigegeben.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à M. 1,25 und 1,75 in Merseburg, Landsknecht, Mühlheim, Schafstädt, Zeitzschenthal, Querfurt, Schandau, Köthen, Köpen, Wartkranich, Tarenberg, Welpenfeld, Halle, Leipzig u. s. w. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 82, drei und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Theilen Deutschlands porto- und Abfr. frei.

Mein Kräuter-Wein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malaga-Wein 450,0, Weinsprit 100,0, Extract 100,0, Nachweizen 240,0, Ebereschenschaf 150,0, Kirschholz 320,0, Fendel, Anis, Petersenwurz, amert. Krautwurz, Engianwurz, Rainnswurz etc. 10,0.

Vor Nachahmungen wird gewarnt! Man verlange ausdrücklich Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.



An alle Gasglühlicht-Consumenten!

Jeder echte Auerkörper trägt den Aufdruck „Auerlicht“
Jeder echte Auerbrenner hat die Umschrift:

„Gasglühlicht-Patent Dr. Auer v. Weisbach“
oder:
„Auerlicht“ oder „Auerlicht“

Alle Verkaufsstellen für echtes Auerlicht sind durch unsere Plakate (siehe obiges Cliché) kenntlich.

Gas-Selbstzünder „Fiat Lux Automat“	Zu beziehen durch: Carl Heber, Justus Oppel.	Gas-Selbstzünder „Fiat Lux Simplex“
-------------------------------------	--	-------------------------------------

Kaiser Wilhelms-Halle.

Nur noch 3 Vorstellungen.
Tagesgespräch von Merseburg:

Die allerkleinsten und schönsten 8 Zwerge der Welt nebst dem großen Spezial-Programm. (15 Personen.)

Man muß die Liliputaner gesehen haben, um über deren Leistungen sich einen Begriff zu machen.

!!! Achtung !!!

Alles thut, um Antonio's Zwerge zu sehen, Nach der Kaiser Wilhelms-Halle geh'n, Tausende Menschen haunten über Leistung und Pracht, O wie sind die reizend, was wird da gelacht! Niemand verläumde die Gelegenheit, das zu sehen, An der Herrie, wie reizend, was zu sehen, Ob Krieg im Felde, herrs Cavalere, Steh'n sie da als Fingere! Wer ??? Die Zwerge!!!

Anfang abends 8 Uhr. Reservirter Platz 1 M., 1. Platz 50 Pf., 2. Platz 40 Pf., Gallerie 20 Pf. Billets im Vorverkauf in den bekannten Cigarrenhandlungen: Reservirter Platz 75 Pf., 1. Platz 40 Pf., 2. Platz 30 Pf. Sonnabend Nachmittag 4 Uhr Extra-Familien-, Kinder- und Schüler-Vorstellung mit besonders gewähltem Programm. Ermäßigte Preise. Erwachsene auf allen Plätzen 30 Pf., Kinder 20 Pf., Gallerie 10 Pf.

Domconcert.
Freitag Abend, um 7 Uhr für Damen, um 7 1/2 Uhr für Herren. Edmund.
Donnerstag den 2. November, abends 7 Uhr.

erstes Künstler-Concert
im Kgl. Schloßgarten-Pavillon.
Frau Cilly Duxer-Dambacher (Soprano).
Herr Anton Jozefier (Clavier).
Herr Konnermuffus Ouelzow (Violine).
Abonnementskarten für 4 Concerte: nummerirt à 8 M., nicht nummerirt à 3 M., Eintrittskarten zum einzelnen Concert, nummerirt à 3 M., nicht nummerirt à 1,50 M. in der Stolberg'schen Buchhandlung.

Tanzunterricht.
Der Kursus für die Abend-Abtheilung beginnt
Freitag den 3. November, für Damen 5 Uhr, für Herren 8 Uhr, in der „Reichstrone“. Weitere gefällige An-meldungen erbitet

W. Hoffmann.
Kaiser Wilhelmshalle.
Welt-Panorama.
Süd-Tirol.
Gröbner-Thal, Brenta-Gruppe, Dolomiten, Pusterthal.
Diese ganz neue Serie bietet das Großartige der Photoplastik und Farbenbeleuchtung.

Bahnhof Niederbenna.
Sonntag den 5. November
Kirmessfeier.
Von Nachmittag 3 Uhr ab Tanzmusik, wozu freundlich einladet

Geißelschloßchen.
Donnerstag den 9. Nov.
grosse

Kirmess
Julius Grobe.

Restaurant und Café
Hohenzollern.
Freitag den 3. November
Familienabend mit Unterhaltung.
Wozu ergebenst einladet
Carl Schwabe.

Saaleschloßchen.
Heute
Schlachtefest.
Alle Sorten frische Würst à Pfd. 70 Pf. empfiehlt
G. End.

Dauers Restauration.
Heute Donnerstag
Schlachtefest.

Musik-Scholaren!
Junge Leute, Söhne ansässiger Eltern, werden Osern unter günstigen Bedingungen, in meinem Musik-Institut eingest. Hauptfachlich Ausbildung zu Militärmusikern.
H. Friedemann,
Stadtmusikdirector, Mühlheim.

F. Kammers Restauration.
Heute Donnerstag
Schlachtefest.
Fernst Stenotachygraphie!

Freitag den 3. d. M. in der „Goldnen Angel“, Beginn des unentgeltlichen Unterrichtskurses, für Damen abends 8 Uhr, für Herren 9 Uhr. Anmeldungen werden vor Beginn des Unterrichts noch angenommen, auch sind Lehr-bücher à 10 Pf. dabeist zu haben
Koch.

Suche
einige Lehrlinge
zur Steinbildhauerei
bei 5 Mk. Anfangslohn.
L. Neumayer.

Ein Lehrling
für Conditorei und Bäckerei zu Osern gesucht.
Halle a. S.,
Ad. Winter, ar. Markstraße 16.

Einem Lehrling
sucht sofort oder zu Osern
F. Schurpfeil, Buchbindermeister,
H. Mittelstraße 6.

Lehrling
mit guter Schulbildung per Osern 1900 ge-sucht.
Paul Güterber,
Hohlandlung.

Hausbur'sche
findet sofort gute Stelle
Breitestrasse 1.

Suche zum sofortigen Antritt einen fleißigen
ordentlichen
Hausbur'schen
Fr. Schreiber, Conditior.

Selbständige Köchin
nach Frankfurt a. M. gesucht; wo solche wollen sich melden, die in besserer bürgerlicheren Häusern bereits thätig waren. Reisegeld wird vergütet. Osern unter „Köchin“ mit Zeug-nißabschrift bis 5. November an die Exped. d. Bl. erbeten.

Eine Warte-frau
zum sofortigen Antritt gesucht
Breitestraße 14, 1 Tr.

Kinder-mädchen,
älteres, welches einige Hausarbeit mit über-nimmt, wird wegen Erkrankung des jetzigen Mädchens sofort oder zum 1. Januar gesucht.
Frau Landes-Bauinspector Wilfons,
Merseburg, Galleche Str. 16.

Ein verh. Pferde-knecht
sucht Stelle durch
Frau Langenhein, Preussischestraße 14.

Aufforderung.
Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 21. October erühen wir die Herren Aderbeiler und Pächter nochmals dringend, die zur Beilegung der Pacht- und Miete-empfohlenen Mittel an den betreffenden Stellen bis zum Freitag den 3. November abzugeben.
Merseburg, den 31. October 1899.

Das Feldcomitee.
Allen Freunden und Bekannten fagen wir für die uns anlässlich unserer silbernen Hochzeit zu Theil gewordenen Ehrungen, herzlichsten Dank.
Fr. Pfeiffer u. Frau.
Dazu eine Beilage.



Provinz und Umgegend.

† Halle, 31. Oct. Der Deputiertenbesprechung Kurt Schreyer wurde gestern früh im Keller des Grundstücks Königstraße 14 als Leiche aufgefunden. Es liegt Selbstmord und zwar Vergiftung durch Strichnöl vor. Die Ursache der Selbstmordes ist unbekannt.

† Döllnitz, 30. Oct. Ein auffälliges Absterben von Obstbäumen in größeren Mengen wird hier beobachtet. Die Ursache ist wahrscheinlich darin zu suchen, daß Eibarten, Scharnäuse und andere Obstbaumschädlinge die Wurzelfasern angriffen, jedoch die Bäume anfangen zu verfaulen und schließlich eingehen. Auf der Straße nach Dörfkau mußten allein heute 30 Stück Pflaumenbäume neu gepflanzt werden.

† Wefenitz, 30. Oct. Heute Abend zwischen 8 und 9 Uhr wurden am stark bewölkten Westhimmel elektrische Entladungen beobachtet. Ein starker Regen, wie früher bei Gewittern einzutreten pflegt, ging nieder. Demner konnte nicht wahrgenommen werden. Die Temperatur war eine sehr milde.

† Rosla a. H., 31. Oct. Der Vertreter der Hall. Meisen-Vierbräueri Stoye aus Giesleben hatte gestern geschäftlich hier zu thun und über 600 Mk. einkassiert. Er wollte mit dem Schnellzuge 6 Uhr 30 Min. nachmittags nach Giesleben zurückfahren. Statt nun den richtigen Weg nach dem Bahnhof zu nehmen, ging Stoye einen kürzeren, der verboten ist, aber dicht an den Eisenbahnschienen hinführt. Der kurz vor dem Zuge 6 Uhr 30 Min. hier durchfahrende Güterzug hat auf diesem Wege Stoye erfasst und ihm die Wirbelsäule eingestochen. Durch das Hinstürzen hat Stoye noch eine ganz bedeutende Kopfwunde erhalten. Der Tod ist augenblicklich erfolgt. Stoye war etwa 51 Jahre alt.

† Aus Thüringen, 30. Oct. Zu groben Ausschreitungen kam es in Jena in der Nacht zum Sonntag nach Ablauf der Festspiele auf dem Stadtplatz vor der „Rose“. In diesem Local „kneipt“ außer den „Corps“ am Sonnabend Abend eine Bürgergesellschaft, die den schönen und bezeichnenden Namen „Krahebia“ führt. Vor dem Local hatte sich nun, wie scheint auf Verabredung, eine Menge Leute angeammelt, um zu sehen, ob die Gäste aus der „Rose“ durch die Polizei entfernt werden würden, falls sie sich weigerten, das Local zur Polizeistunde zu verlassen. Thatsächlich weigerte sich auch eine Anzahl Gäste, der Aufforderung der vier erschienenen Schutzleute nachzukommen, wohl deshalb, um mit der draußen stehenden Menge nicht in Conflict zu geraten. Inzwischen war die Menge draußen immer angewachsen und darüber, daß die Schutzleute die Gäste nicht gewaltsam zu entfernen vermochten, in derartige Erregung geraten, daß sogar Steine gegen die Fenster der „Rose“ geschleudert wurden. Erst gegen 1/4 4 Uhr trat einigemmaßen Ruhe auf dem Platze ein. Die Angelegenheit wird ein für die Verheiligten recht unliebsames Nachspiel haben.

† Götzen, 29. Oct. Seit Sonnabend früh ist der in der Buchhandlung von Hans Dünhaupt hierseits angelegte gemessene Buchhandlungsgebäude Arthur Cünner unter Abnahme eines Betrages von 1200 Mk., der ihm von seinem Prinzipal zur Einlösung eines Wechsels übergeben war, verschwunden. Auch den Inhalt der Tageskasse hat der Desfendant bis auf den letzten Pfennig mitgehen lassen. Weit dürfte er aber wohl mit seinem Kande nicht kommen. Cünner ist erst 21 Jahre alt und aus Waldenburg in Schlesien gebürtig.

† Giesleben, 31. Oct. Eine überaus heilige Erbschaftsütererung fand gestern Nachmittag statt. Das Haus Remmertstraße 19, welches durch die Entfaltungen schwer gelitten hatte, mußte vor einigen Tagen abgebrochen werden.

† Weiwar, 30. Oct. Heute Nachmittag verlor der Führer einer Dampfpylugamaschine auf einer abschüssigen Straße die Gewalt über die Maschine, die mit rasender Geschwindigkeit die Straße hinabfuhr und in einem Seitengraben umschlug. Der angehängte Wohnwagen wurde vollständig zertrümmert, der Dampfpyluga und zwei ebenfalls angehängte Wasserwagen wurden schwer beschädigt. Das Personal rettete sich durch Abspringen.

† Delitzsch, 30. Oct. Am Freitag vor W. lagen einige Herren aus Leipzig auf dem Gemeindefeld Jagdverder zu Kössen, das ein Leipziger Jagdliebhaber gepachtet hat, der Jagd ob, wobei durch einen unglücklichen Zufall eine Schrotladung den bei dem Gutsbesitzer Jurisch zu Kössen bediensteten Knecht Herbert aus Delitzsch, der auf dem bet. Felde mit Mühenaufladen beschäftigt war, derart traf, daß der Angefoffene sofort niederstürzte. Derselbe wurde nach Leipzig gebracht, wo schwere Verletzungen, besonders des Kopfes, konstatiert wurden. Auch besichert man, daß der bedauernswerte Mann das Augenlicht einbüßen wird.

† Zeitz, 28. Oct. Ein Opfer ihres Berufes ist die Schwester Katharina des städtischen Krankenhauses geworden. Vor ungefähr drei Wochen erkrankte sie an Typhus in Folge von Anstichung. Am 25. d. M. ist sie der städtischen Krankheit erlegen. Für das städtische Krankenhaus bedeutet der Tod dieser Schwester einen schweren Verlust.

† Helbra, 28. Oct. Gestern Nachmittag entfiel in der Arbeiter Sommerfeste Wohnung auf dem Ritterhofe in Abwesenheit der Eheleute ein Schadenfeuer, das jedenfalls durch die in dieselbe eingeschlossenen beiden Kinder im Alter von 4 und 2 Jahren beim Spielen mit Streichhölzern entstanden ist. Zwar gelang es bald, das Feuer zu löschen, jedoch hat das Älteste der Kinder recht schwere Brandwunden am Decamer, am rechten Oberarm und am Unterleibe davongetragen.

† Leipzig, 29. Oct. Der Streck der Angelegten der Leipziger elektrischen Straßenbahn ist als beendet anzusehen; die Direction hat sich zu Zulagen bereit erklärt, ebenso haben die Streckenden nicht voll auf ihren Forderungen bestanden. Die meisten Leute waren heute bereits wieder im Dienst und der Betrieb konnte fast in vollem Umfange wieder aufgenommen werden.

† Leipzig, 30. Oct. Ein besagenswertes Unglücksfall, dem ein junges Menschenleben zum Opfer fiel, ereignete sich gestern Nachmittag gegen 2 Uhr in der Leipziger Straße in L. Comowitz. Dasselbst vor dem Grundstück Nr. 45 wurde die Tochter des dort wohnhaften Productenhändlers Vorbenor, Helene Anna Clara Vorbenor, geboren am 9. Februar 1893, von einem Motorwagen überfahren und auf der Stelle getödtet. Das unglückliche Kind war unter dem Wagen so festgeklemmt, daß es erst nach Heben des letzteren beorgen werden konnte.

† Dresden, 31. Oct. Prinz Friedrich August von Sachsen hat die Nacht zum Dienstag gut verbracht. Das Bewußtsein ist klar, der Pulsreiz ist geschwunden, Temperatur und Pulsschlag ist normal, nur noch ein geringes Druckgefühl in Stirn und Hinterkopf ist vorhanden.

† Dresden, 31. Oct. Auf eigenhändige Art ist der Wurf eines ungarischen Rittmeisters mit zwei Pferden ums Leben gekommen. Er schlief in einem Milchstalle, in welchem die zwei Offizierspferde und eine Anzahl Arbeitspferde hiesiger Geschäftskunde untergebracht waren. Früh fand man ihn und die Pferde seines Herrn erstickt vor. Die herbeigekommene Wache konnte ihn nicht mehr lebend finden. Die Ursache des Todes wurde durch die Esse herabgedrückt und diese hatte sich dann in den Stall gezogen. Da solche Gase sich nicht hoch über den Boden erheben, waren die übrigen Pferde, welche sich nicht gelegt hatten, am Leben geblieben.

† Dresden, 29. Oct. Der Wörder Großmann, der in der Nacht zum Dienstag den Maschinenführer Horn durch Messerfische tödtete, ist gestern früh gegen 8 Uhr in einer Schiffschneide an der Elbe durch die hiesige Kriminalpolizei verhaftet worden. Er hatte sich die letzten Tage vagabondierend herumgetrieben und war wahrscheinlich durch die Kälte der Nacht wieder nach der Stadt hereingetrieben worden. Bei seiner Verhaftung gab er an, Horn sei in das Messer hineingerannt! Bei einer Freisprechung im Annaberger Stadtfort Neudorf wurde der als Treiber thätige Waldwarter Albert in die Brust geschossen. Der Mann verstarb in Folge der erhaltenen Verwundung.

Volksnachrichten.

Mersburg, den 2. November 1899.

** Am Reformationsfeste wurde wie immer auch das Stiftungsfest des Gustav Adolph-Vereins begangen. In der Domkirche, wo um 5 Uhr der Festgottesdienst stattfand, waren die evangelischen Einwohner unserer Stadt zu vielen Hunderten erschienen. Die Festpredigt hielt Herr Pastor Schwerevöskl-St. Ulrich, welcher auf Grund von Gal. 6, 2 über das Thema sprach: „Willst du das Gezeg Christi erfüllen, so erforme des Bruders Laß und trage des Bruders Last.“ Auch die abendliche Nachfeier im „Irsoll“ erfreute sich eines sehr starken Besuchs, so daß der Saal die Bergströmenden kaum zu fassen vermochte. Das Programm war ein ziemlich reichhaltiges und vor außer mehreren Ansprachen eine Reihe von gemeinschaftlichen und Chorgesängen. Herr Diaconus Scholteneyer begrüßte die Anwesenden und gab seine Freude über das weitere Gedeihen des Gustav Adolph-Vereins in unserm Mersburger Ausdrück. Der hiesige Zweigverein hat im abgelaufenen Jahre eine Einnahme von rund 650 Mk. zu verzeichnen gehabt, von welcher Summe 400 Mk. an den Hauptverein abgeliefert wurden und die zu freier Verfügung stehenden übrigen Mittel den

Gemeinden Ruyes (Rheinprovinz), Salmopol (Galizien) und Deutsch-Abrecht (Glatz-Lothringen) sowie der „Los von Rom“-Bewegung zugewendet worden sind. Für das im Jahre 1902 bevorstehende Jubiläum des Zweigvereins ist bereits ein allmählich angehamelter Fonds von 783 Mk. vorhanden, der sich hoffentlich durch die ihm zulleistenden Erträge der Collekten bei den alljährlichen Nachfeiern noch beträchtlich vermehren wird. Auf eine würdige Gestaltung der Jubelfeier richtete der bisherige Vorsitzende, Herr Conistorialrath Marius, sein ganz besonderes Interesse, wie dem überhaupt die Gustav Adolph-Sache ihm gar mancher Förderung verdankt. — Der zweite Redner, Herr Pastor Swierevöskl, schilderte die Verhältnisse in der evangelischen Diaspora der Provinz Posen, der er selbst mehrere Jahre lang als Geistlicher angehört hat. Es ist vieles dort recht traurig bestellt, die einzelnen Gemeinden sind oft weit über das Land ausgebreitet, und wie es den Leuten schwer wird, ihr Verlangen nach dem Worte Gottes zu stillen, so wird es den Seelsorgern schwer, den Pflichten ihres Amtes in erwünschtem Umfange nachzukommen. Aber es ist auch vieles dort schon im Laufe der Jahre besser geworden, und zwar besser geworden durch die segensreiche Arbeit des Gustav Adolph-Vereins, der die Glaubensbrüder der Provinz Posen gewiß auch in Zukunft auf dem Herzen tragen wird. — Die dritte Ansprache hielt Herr Studiosus Javoroski, ebenfalls Mitglied des Besultenordens, der aus diesem Orden ausgetreten ist und nun mit Unterstützung des Evangelischen Bundes evangelische Theologie studiert. Er charakterisierte die „Los von Rom“-Bewegung als eine keineswegs rein politische, jedenfalls aber als eine solche, der zu Hilfe zu kommen eine ernste Pflicht für uns sei. Die Frage nach der Art ihrer Förderung beantwortete er unter ausführlicher Begründung dahin, daß man der dem römischen Wesen abgeneigten Bevölkerung Bibel und protestantische Flugblätter senden, zur Erbauung von evangelischen Kirchen und Schulen und zur Anstellung von Geistlichen und Lehrern die nötigen Mittel beisteuern und den Uebertret der katholischen Priester, unter denen es vielfach gähre, auf jede Weise erleichtern und unterstützen müsse. — Zwischen den einzelnen Ansprachen trat ein trefflicher, von Herrn Organist Löschelt geleiteter Männerchor nach dem „Hobgefang“, „Ludwigs“, „Vertrauen auf Gott“, Weinbergers „Vorgengang“ und Mählings „Gute Nacht“ vor, und den Schluß der schönen Feier bildete die gemeinsam gesungene Strophe: „Das Wort sei sollen lassen stehn!“

□ Gestern Nachmittag fand im oberen Saale des alten Rathhauses die Eröffnung des 31. Curfus der hiesigen landwirtschaftlichen Winterschule statt. Nach dem gemeinsamen Gesänge dreier Verse von „Lobe den Herren“ und der Verlesung von Psalm 111 durch Herrn Director Dr. Gwallig, hielt der Vorsitzende des Curatoriums, Herr Kammerherr Graf Hohenthal-Döskau, die Eröffnungsansprache, in welcher er zunächst die erschienenen Gäste, Herrn Landrath Graf v. Haussonville, Herrn Director a. D. Glatz, die Mitglieder des Curatoriums und des Lehrercollégiums der Schule, sowie die Eltern, Vormünder und sonstige anwesende Angehörige der Schüler herzlich begrüßte. Die Ziele der Schule näher charakterisierend, betonte der Herr Redner, daß der Unterricht den Schwerpunkt darauf lege, praktische Landwirthschaft zu bilden und sprach die feste Zuversicht aus, daß der neue Curfus den vorangegangenen sich würdig anreihen werde. Mit einem dreifachen Hoch auf St. Majestät den Kaiser, den Schützer des Friedens, in welches die Versammelten kräftig einstimmten, schloß der Herr Redner. Hierauf überreichte Herr Director Dr. Gwallig den Schülern je ein Exemplar der Schulordnung, das zugleich als Aufnahmesecheinung gilt, wobei er hervorhob, daß die Winterschule eine Vorbereitungsstätte für das Leben sei, sie könne jedoch ihren Zweck, den jungen Landwirth tüchtig zu machen für seinen Beruf, nur erfüllen bei zweijährigem Besuche, da die zweite Klasse die Grundlage schaffe, auf der sich die abschließende Fachklasse aufbaue. Mit der Eröffnung einiger geschäftlicher Angelegenheiten fand die Feier ihren Abschluß.

** Stenographie. Nachdem am vergangenen Freitag nach Schluß des 9 hündigen Unterrichtskurses für Herren ein Preisvertheilen für die Schüler desselben abgehalten worden war, versammelten sich die Stenographen am Montag Abend in ihrem Vereinslokale „zur goldenen Kugel“ zu einem gemüthlichen Abend. Das Preisvertheilen hat gezeigt, daß auch diesmal die Schüler sich das System in sehr kurzer Zeit angeeignet haben. Es ertheilten Preise die Herren: Schulze, Jöbel, Graumüller, Annowitsch, Schmidt, Herrich, Günther und Ditte. Nachdem die in den Verein neu aufgenommenen Mitglieder vom Vorsitzenden ernannt worden waren, die Übungsabende fleißig zu besuchen und die Gelegenheit zu benutzen, sich zu

weiterer Fertigkeit in der Englischschrift auszubilden, wurde der übrige Teil des Abends durch Lieder, Ansprachen u. ausgefüllt. Hierbei wollen wir noch bemerken, daß ein neuer Kursus am 3. November beginnt und werden Damen und Herren zu zahlreicher Teilnahme freundlichst eingeladen (siehe Inserat).

Personalien. Dem Superintendenten Löbbecke in Lügen ist die Verwaltung des Kreisfiskus-aufsichtsbezirks Lügen vom 1. November d. J. ab übertragen worden. — Der Apotheker Max Kunde hat die hiesige privilegierte Dom-Apothekc künftlich erworben. — Der Amtsrichter Dr. Sternberg in Lügen ist in Folge seiner Zulassung zur Rechtsanwaltschaft aus dem Amte geschieden. — Die Verwaltung der Eisenbahnstation Schladitz ist vom 1. d. M. ab dem Stationsbesorger 2. Klasse Göder übertragen worden.

Im Welt-Panorama in der Kaiser Wilhelm-Halle dürfte die in der laufenden Woche aufgestellte Serie Tirol das Grosartigste auf dem Gebiete der Photoplastik und Farbenbeleuchtung bieten, was im Panorama bis jetzt gezeigt wurde. Auch die Fernsichten und Volksaufnahmen, die die Gebirgsfelsen im Wlde wunderbar gefonnen, was vorzüglich durch die neueren photographischen Farbplatten erreicht wird. Es sollten sich diese herrlichen Aufnahmen anzuheben alle Natur- und Kunstfreunde nicht entgehen lassen. Die Brennergegend, die Jänsfingerföhle, die Gießlerföhle, der Rosengarten, der Spitzkogel, der Schären, die Brenta- und andere Gruppen aus den Dolomiten, Corina, Schludersbad, das Pusterthal, das Grödenthal, das Alles sind Schönheiten ersten Ranges, die man in Augen-schein nehmen muß, zumal der Eintritt so billig gestellt ist, daß selbst der Unbemittelte und Kinder sich die Ansichten der ganzen Welt nach und nach ansehen können. In der That thun das auch schon viele, so daß sich ein ganz anscheinlicher Stamm gebildet hat, denen es ein Bedürfnis ist, allmählich eine neue Serie im Panorama anzusehen.

Im königl. Sploßgarten-Pavillon findet heute, Donnerstag, abends 7 Uhr, das erste Künstler-Konzert der diesjährigen Saison statt. Als Mitwirkende fungieren: Frau Lilly Duden-Dannhäuser (Soprano), Herr Anton Foerster (Klavier) und Herr Kammermusikus Giezlowski (Violine). Wir machen die Kunstfreunde unseres Leserkreises auf dieses Konzert ganz besonders aufmerksam.

Nach einer Verfügung des Generalpostmeisters Robbielke werden vom 1. Januar 1900 an die Postwertzeichen mit einem neuen Markenbild (Bustbild der Germania) ausgegeben. Außer den vorhandenen Postwertzeichen kommen auch solche im Werte von 20, 40 und 80 Pf. in den Verkehr. Die Vorbereitungen, noch höhere Wertzeichen zu schaffen, sind im Gange.

In der Kaiser Wilhelm-Halle tritt seit gestern Abend Prof. Antonios weltberühmte Lillytananer-Truppe, bestehend aus acht der allerfeinsten und schönsten Zweige der Welt, auf. Das Programm der niedlichen Gesellschaft ist ein äußerst reichhaltiges und gewährt dem Publikum eine amüsante Unterhaltung. Wir weisen besonders darauf hin, daß nur noch drei Vorstellungen stattfinden, da die interessante Truppe sich wegen anderweiter Verpflichtungen schon am kommenden Sonnabend hier verabschieden muß.

Die hiesige Stadtmusikdirektorstelle ist dem bisherigen Musikdirektor Müller in Köfen übertragen worden. Derselbe wird demnächst nach hier übersiedeln.

Wetterwarnung.

Voraussetzliches Wetter am 2. Nov. Vorwiegend trodenes, theils heiteres, theils wolfiges, nachts kaltes, am Tage ziemlich mildes Wetter.

Gerihtsverhandlungen.

— Halle, 30. Okt. (Strafammer) Wegen schwerer Unpette angeklagt waren der Handarbeiter August Schlichtel und dessen Ehefrau Luise geb. Böber aus Landshüt. Die Sache bildete ein Nachspiel zu der am 21. Februar 1898 geschehenen Tödtung der unverheirateten Louise Schlichtel, einer Tochter der jetzigen Angeklagten, worüber mit f. J. berichteten, wie auch über die am 6. und 7. Oktober v. J. vor dem hiesigen Schwurgericht stattgehabte Verhandlung, die mit der Verurteilung des Mannes Albert Schneider aus Ballenberg wegen Todschlags zu 12 Jahren Zuchthaus endete. Schneider, der mit Luise Schlichtel in Landshüt ein Verhältnis gehabt, ist jetzt 52 Jahre alt. Die am 16. März insolge der ihr durch Schneider begabene Schulverpflichtung geborene Louise Schlichtel war damals erst 14 Jahre alt. Den Eheleuten Schlichtel wurde zur Last gelegt, 1896 und 1897 gewohnheitsmäßig der Muzicht Vorwand geleistet zu haben, indem sie unbilligen Verkehr ihrer Tochter mit Schneider geduldet hätten. Die Verhandlung entzog sich der Öffentlichkeit. Das Ergebnis war: Die Angeklagten wurden nicht schuldig beimunden und demgemäß freigesprochen.

— Gera, 27. Okt. (Schwurgericht) Gestern wurde gegen zwei ungetraute Robbenente verhandelt. Der jüngere Vogelwarter und ältere Küstlerführer Meinhart aus Ulstried wurde wegen Unterschlagung, Urkundenfälschung und Unterdrückung von Urkunden zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust, der

Polstischbore Gähring, der in Hohenleuben Unterschlagungen und Urkundenfälschung begangen hatte, zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust verurteilt.

— Eisenberg, 27. Okt. Die Daddobers-Chorin Waagner in Eisenberg hatte dem Gerichtsphysiker Störger bei Vornahme einer Pflanzung in ihrer Besorgung zunächst mit Worten belächelt, bis sodann in ihre Stube eingeschritten und diese erst nach einiger Zeit wieder geöffnet. Wegen dieser Straftat ist die Frau zu zehn Tagen Gefängnis verurteilt worden.

— Leipzig, 25. Okt. Einen argen Vereinal hat der Privatmann Heinrich Heß aus Oera erlebt. Im Auftrage seines in Ausland lebenden Sohnes kaufte er bei einem hiesigen Beutegeldhändler Indusriepapiere, und als diese einen Kurstrich ergaben, machte er dem Verkäufer in drei Wochen und einer Postkarte derartige Bormwürfe, daß dieser wegen Belästigung klagte und die Verurteilung H's zu 125 M. erzielte. Darüber ergrimmte S. demnach, daß er eine Beschwörung an das königl. Justizministerium richtete, in welcher er das Verhandlungsverfahren des Herrn Amtsrichters Wandler einer sehr anfälligen Kritik unterzog, sich über die Unbilligkeit der Verurteilung beschwerte und die Verhandlung für nicht leitlich gehalten und habe ihn an das Theater erinnert. Das Justizministerium stellte Strafandrohung wegen wissenschaftlich falscher Anschuldigung. Alle an der Verhandlung damals Beteiligten bekundeten die völlige Korrektheit derselben, auch ein Vergleichsvorschlag des Herrn Amtsrichters war damals von Heß abgelehnt worden. Das Landgericht erkannte, flaggenmäßig und waf 8 Monate Gefängnis aus.

Bermischtes.

Das 17jährige Jubiläum des Großen Militär-Waffenhauses in Potsdam wurde am Dienstag mit einer Schaulust im Speisehale der Lustalt eingeleitet, bei welcher Oberlehrer Professor Dietmann die Festrede hielt. Es wurden dann am Denkmahl König Friedrich Wilhelm I im Aufgange und an den Särgen Friedrich Wilhelm I und Friedrichs des Großen Kränze niedergelagt.

Der Massenbote Leifsdor, der der Maschinenfabrik „Gulow“ Berlin mit 100 M. Burschgeldern ist, hat sich wahrscheinlich heute auf den Weg nach dem Anstade gemacht. Die Mitteilung, daß Arbeiter des „Gulow“ sich nach der Verurteilung noch in Berlin gesehen hätten, ist nach einem Berichtsfahrer unrichtig.

Ein Luftballon aus Paris mit vier Herren, Mitgliedern des Clubs „Aero“, ist im Verfall in der Nähe von Weiden bei Jpehmbuden glücklich gelandet.

Ministergespräch. „Was halten Sie von der sogenannten „Weihen-Frau“, die von Zeit zu Zeit umgehen soll, Herr College?“ — „Ach, wissen Sie, die ist ja längst von Herrn Neumann abgelöst worden.“

Das Testament des verstorbenen Cornelius Randerick wird in New-York viel besprochen. Cornelius Randerick war, der schließlich gegen den Willen seines Vaters geachtet ist, ist durch dieses Testament so gut wie enterbt. Er erblickt mit 2 Millionen Mark in Bangdad. Sein jüngerer Bruder Alfred wird als Vollstreckungsbeauftragter erklärt und zum Hauptbeir eingesetzt. Alfred Randerick hat die Absicht, seinem Bruder Cornelius festlich 25 Millionen Mark zuzuwenden.

Ein Raubmord ist in der Nacht zum Sonntag in Kaufbeuren (Kreis Nördlingen) verübt worden. Der Mentner Greinuss wurde durch Physische getödtet, die Ehefrau wurde schwer verletzt. Als der Tat verächtlich ist ein 16jähriger Fleischschleicher verhaftet worden.

Der reiche Marquis du Pin, der die Tochter des hiesigen Reichsregiments besessen hat, hatte in Mexiko sehr umfangreiche Verbindungen und Besorgungen erworben, um Colossalfabrik-Unternehmungen in das Leben zu rufen. Der Marquis begab sich, von seiner Gattin begleitet nach Mexiko, um die Sache selbst zu leiten. Ein kürzlich in Mexiko eingetroffener Prachtbericht der Marquise meldet den tragischen Abbruch des Unternehmens: der Marquis du Pin ist von den Eingeborenen ermordet worden.

Die Pest in Oporto wird immer bedenklicher. Am Sonntag sind elf neue Fälle vorgekommen. Man sagt, daß auch in Lissabon Pestfälle vorgekommen seien.

Absturz. Der Sinden der Medizin Reichslehrer aus Wien in der hiesige Freitag Abend auf dem Marische von Sisch in Tiro nach Jimnastik 40 Meter tief in einen vom Windhose wenig entfernten, feststehenden Steinbruch. Die Leiche wurde Sonnabend Vormittag gefunden.

Niedergerabamt sind in der Gemeinde Wala im Jolaer Comit 150 Häuser. Zehn Menschen haben den Flammeneid.

Ein abbaufähiges Salzlager von großer Mächtigkeit wurde vor einiger Zeit bei Sperenberg im Kreise Teltow entdeckt. Wie die bis jetzt vorgenommenen Bohrungen bis zu 600 Meter Tiefe ergeben haben, dürfte der Abbau sehr lohnend sein.

Mutereid. Auf dem Gesteckmüder in Fredericks-haven lebenden Fischhändler „Gump“ meuterte die betrunkene Mannschaft und vermurdete dem Kapitän schwer. Drei Mann wurden verhaftet.

Massenmord. In Beles (Madagaskon) wurden in den letzten 14 Tagen sieben angehende Serten von Bulgaren ermordet. Darüber herrscht große Unbilligkeit in der dortigen festlichen Bevölkerung.

Folgen eines Duells. Man meldet aus Santiago (Chile): Der in der abgelaufenen Woche, angeblich in Folge von Augenentzündung, erfolgte Tod des Generaldirektors der Eisenbahnen Ramon Garcia und des Arbeitsministers Gregorio Binocet eregt Aufsehen. Gerichtsweise heißt es, beide seien den Wunden erlegen, die sie sich in einem Selbstmordakt beigeschrieben, der die beide Duellanten des Rechtses mündig waren, anfertigt hätte verließ.

Benzinexplosion. In dem nach Warschau fahrenden Personenzug der Warschau-Lesspeler Bahn geriet vorgestern nachts infolge Benzin-Explosion ein Wagen in Brand. Acht Reisende erlitten Brandwunden; einer von ihnen, ein Artillerieoffizier, starb bald danach. Die Explosion entstand dadurch, daß ein Reisender eine große Flasche Benzin mit sich führte, die zu Boden fiel und zerrüttete, gerade, als ein anderer Reisender ein brennendes Streichholz zur Erde warf.

Alts von Andree. Der letzte grönländische Dampfer „Geres“ der jetzt aus Goshagen in Kopenhagen eingetroffen ist, ist ohne die geringste Beschädigung über Andree. Alle grönländischen Stoffe sind zurückgekehrt, und keine Nachrichten aus Grönland mehr zu erwarten.

Ein schweres Schiffungslid wird der „Hff. Bg.“ telegraphisch aus New-York gemeldet. Der Dampfer „City of Anguilla“ stieß in North River mit dem Fahrboot „Chicago“ zusammen. Letzteres sank mit 120 Menschen hinein ins Meer. Von denselben sind vielleicht 20 ertrunken.

Das von Rom künftlich der Feier des Memorationsfestes fand am Sonntag in der evangelischen Stadtkirche zu Wien der Uebertritt von 27 Personen vom katolischen zum evangelischen Glauben statt.

Zum „Harmlozen“ (Prozek) Die Staatsanwaltschaft hat gegen das freisprechende Erkenntnis der Berliner Strafammer IV im „Harmlozen-Prozek“ Revision angemeldet. Ob diese aufrecht erhalten und begründet werden wird, kann sich erst entscheiden, wenn das Urtheil ausgefertigt worden ist.

Ein Genarrn erschoß den „Gemeinnützigen“ zufolge auf dem Wege nach Söbgenzstein in Oldenburg, weil verlaunt in Kottbuser, einen Mann, der als des Verdröckelstichs verächtlich verlegt wurde. Der Besorgte griff den Verdammten an, als dieser ihn verhaften wollte. Bei dem Kampfe wurde der Besorgte erschossen.

201. Königl. Preuss. Lotterie.

(Ohne Gewinn.)
9. Ziehung der 4. Klasse.
Ziehung vom 30. October 1899.
Vormittag.

15000 M. auf Nr. 126573.
10000 M. auf Nr. 17770 191283.
5000 M. auf Nr. 1124 76270 75583 166707.
3000 M. auf Nr. 14144 17771 22068 26405 28764
31724 28153 43223 53067 64089 67487 70459 71762
72541 75004 82865 84676 96771 107216 116288 122503
128026 128510 131003 134523 136780 139751 144080
145323 150068 160540 161164 166340 170116 172001
180011 187558 197290 205868 207441 217003 228223.
1000 M. auf Nr. 588 5078 12010 21642 25618 30102
31211 47340 51920 56522 72529 87967 88841 93808
97824 102911 105846 111216 111799 115354 121767
127482 131067 134499 136290 148878 150782 157296
159022 159955 160783 161062 179926 179515 184569
195793 199645 201437 202076 205948 222513 224240.
Nachmittag.
15000 M. auf Nr. 89778 198549.
10000 M. auf Nr. 166133.
5000 M. auf Nr. 127707 169481.
3000 M. auf Nr. 2613 6987 10544 14915 22321
29490 37887 48156 53819 54867 61007 64655 67000
69240 72984 74747 76148 80507 81507 89016 85319
86832 87817 89504 123500 132908 139011 140980 151443
155212 159887 161342 164064 172116 174804 176231
178655 178809 181612 184388 194521 195890 198843
210044 211825 212986.
1000 M. auf Nr. 2510 8054 18414 19208 33004
50759 68958 70905 71729 00583 102266 111724 114716
115094 118104 141994 149856 164687 166675 175742
177888 178689 180953 184513 185734 193781 200057
201246 204689 208496 220799 222887.

Neueste Nachrichten.

London, 1. Nov. (H. T. B.) Hier wirkte die letzte authentische Nachricht geradezu niederschmetternd. Ein in der veröffentlichten Form unverständlicher Passus der White'schen Unklarheitsdrehe, wonach ein kaiserlicher Soldat mit der Parlamentärflagge um Hilfe bei der Beerdigung der Toten bat, wird dahin ausgelegt, daß es sich in Wahrheit nicht um die Sarganahme, sondern um völlige Ausrüstung der beiden Bataillone und der Batterien handelt. Besondere Besorgnis erregt der enorme Verlust von 42 Offizieren. Die englische Stellung in Natal gilt für verloren. Man ist auf die Nachricht von der Einnahme von Ladysmith und einem entscheidenden Sieg Loubars gefaßt. Ein Aufstand in der Kapcolonie wird befürchtet.

London, 1. Nov. Das Kriegsamt hat den Befehl gegeben, daß die ersten Bataillone der Negalmener „Suffolk“, „Essex“ und „Derbyshire“ für den Dienst in Südafrika mobil zu machen sind. — Die gestrigen Abendblätter veröffentlichen eine Depesche aus Ladysmith: Am Montag Abend vor Eintreten der Dunkelheit besetzten die Buren ihre alte Position. Ihre Geschütze eröffneten wiederum das Feuer auf die Stadt. Der Feind schließt wiederum das Lager ein. Der gestrige Rückzug der Buren war lediglich eine List, um Abthe vom Lager ab in eine hügelige Gegend zu ziehen. Die Lage flößt Besorgnis ein.

Pietermaritzburg, 1. Nov. (H. T. B.) Die Verbindung mit Ladysmith ist abgeschnitten. Zwei Burenabtheilungen rücken gegen Pietermaritzburg und Greytown vor, um diese beiden Orte, wie Durban zu nehmen, ehe das Armeekorps eintrifft.

Durban, 1. Novbr. (H. T. B.) Von den Kriegsschiffen wird alles Gedäch und eine große Zahl Mannschaften gelandet: um Pietermaritzburg zu vertheidigen.

Reclamtheit.


Wir alle waschen uns nur mit Weizhol-Seeife, weil dieselbe vollständig neutral, absolut reizlos ist, die Haut zart und geschmeidig macht, das Aufspringen verhindert und von vielen angenehmen Parfüm als beste Aenderliche zum täglichen Gebrauch empfohlen wird. Für die zarte Frauen- und Kinderhaut giebt es keine bessere Seife, wie dies aus den zahlreichen Briefen angelegener Leszer ersichtlich. Ueberall, auch in den Apotheken, erhältlich.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr. Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 258.

Donnerstag den 2. November.

1899.

Für die Monate November u. Dezember werden noch Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“ zum Preise von 80 Pf. resp. 84 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Die Anträge des neuen Flottenplanes,

wie sie in der letzten Sonnabend-Abend-Ausgabe der „Nord. Allg. Ztg.“ bezeichnet wurden, haben be- greiflicher Weise fast in der ganzen Presse Bedenken aller Art hervorgerufen. Besonders diejenigen, welche bei der Bewilligung des jüngsten Flottenplanes unter dem Einbrüche gestanden haben, daß hiermit das Maas der Neubauten für sechs Jahre definitiv fest- gestellt und das darüber eine Art Compromiß zwischen Regierung und Reichstag abgeschlossen sei, sind über die geplante Veränderung des Flottengesetzes von 1898 sehr unwillig. Welsch scheint man anzunehmen, daß, nachdem eine Bindung auf sechs Jahre sich als unhaltbar herausgestellt hat, nun die Regierung mit dem Gedanken umgehe, den Reichstag gar auf 16 Jahre zu binden. Wir glauben nicht, daß die Re- gierung nach den Erfahrungen, die sie mit dem Flottenplan von 1898 gemacht hat, Neigung verspüren wird, den neuen Flottenplan abermals gescheit, und nun gar auf 16 Jahre im Voraus festzulegen. Vermuthlich wird man den neuen Flottenplan nur als voraussichtliche Unterlage für die demnächstigen jähr- lichen Mehrforderungen zur Discussion des Reichs- tags stellen, ohne der Regierung und dem Reichstag die Möglichkeit zu verschranken, von diesem Flottenplan je nach Umständen auch abzuweichen. Damit würde nun allerdings die sofortige gründliche Prüfung des neuen Flottenplanes, speziell auch mit Rücksicht auf die finanzielle Leistungsfähigkeit der Bevölkerung, nicht umgangen werden können; denn der Reichstag, wenn er bei dieser Behandlung der neuen Pläne sich auch nicht im Voraus formell bände, würde doch thatsächlich für die Zukunft in der Richtung eines Flottenplanes engagirt sein, der im Großen und Ganzen bei der gründlich- sten Behandlung seitens der Mehrheit des Reichs- tags gebilligt worden wäre. So lange man noch nicht näher weiß, welche politischen Gründe die Re- gierung zu einer solch starken Veränderung des Flottenplanes von 1898 veranlaßt haben und wie sie sich die Deckung der jedenfalls eintretenden hohen Mehrkosten vorstellt, ist über die Aussichten, welche das Projekt der Regierung hat, wenig zu sagen. Die ersten Schreckensrufe, die solchen Plänen gegenüber zunächst stets ausgedröhnt werden, sind erfahrungsgemäß für das schließliche Schicksal einer derartigen Vorlage ohne wesentliche Bedeutung.

Die Verhandlungen über die zu erwartende Flottenvorlage dürften gleichzeitig auch eine Klärung der Stellung der Regierung zu der Frage der von den Agrariern geforderten Erhöhung der Getreidezölle bei Abschluß der zukünftigen Handelsverträge herbeiführen. Die „Deutsche Tagesztg.“ läßt heute schon keinen Zweifel darüber, daß die Agrarier mit sich reden lassen werden, wenn die Re- gierung den von dem Bunde der Landwirthe für die Zustimmung zur Vorlage geforderten Preis bewilligt. Ist die Notwendigkeit der Vorlage erwiesen, so schreibt das Hauptorgan der Agrarier, so müssen die Kosten getragen werden, aber nur von denen, die sie tragen können. Der deutschen Landwirtschaft, dem deutschen Mittelstande muß unbedingt Sicherheit ge- geben werden, daß die notwendigen Maßnahmen sofort ergriffen werden, um die wirtschaftliche Lage dieser breiten und maßgebenden Volksschichten zu stärken und zu heben. Was die „Dtsch. Tagesztg.“ unter „sofortigen“ Maßnahmen versteht, ist nicht recht



angehen die Entscheidungen zur Stunde abzu- warten. Andernfalls wären wohl die Buren schon Herren der ganzen Stellung. General White erkennt aber in seinem ersten Bericht selbst an, daß die Burenartillerie gut geschossen hat.

Die erste Depesche des Generals White über die letzten Kämpfe ist aus Ladysmith vom Montag 4 1/2 Uhr nachmittags datirt und hat folgenden Wortlaut: Ich habe heute alle hier be- findlichen Truppen verwendet, mit Ausnahme der für den Dienst nothigen Besatzungsmannschaften. Die Gebirgsbatterie Nr. 10 mit den irischen Hülfleuten und dem Gloucestershire-Regiment beorderte ich, eine Stellung auf einem Hügel einzunehmen, um an unserer linken Flanke Lust zu schaffen. Die Truppen rückten um 11 Uhr abends aus. (Natürlich schon am Sonntag, D. N.) Während der Nacht gingen einige Maulthiere der feuernden Batterie mit ihren Geschützen durch. Ich hoffe indessen, dieselben wieder zu erlangen. Zwei Bataillone sind bisher nicht zurückgekehrt, werden aber heute Abend zuerückkehren. Ich schickte zwei Divisionen Feldartillerie und fünf Bataillone Infanterie, unterstützt von Kavallerie, unter dem General French ab, um die Stellung anzugreifen, auf welche der Feind gestern seine Geschütze auf- gepflanzt hatte. Die Stellung war vom Feinde ge- räumt, unsere Truppen wurden aber mit großer Hefigkeit angegriffen. Ich glaube, wie standen hier Douberis Truppen gegenüber. Die- selben hatten viele Geschütze und zeigten sich in großen Massen. Unsere Truppen waren sämtlich am Kampfe betheilig, sie trieben den Feind mehrere Meilen zurück, es gelang ihnen aber nicht, an die Lagerplätze des Feindes heranzu- kommen. Unsere Verluste schätze ich zwischen achtzig und hundert Mann, diejenigen des Feindes müssen viel größer gewesen sein, da das Feuer unserer Ge- schütze sehr wirksam zu sein schien. Nachdem der Kampf mehrere Stunden gedauert hatte, zog ich die Truppen zurück, welche in ihre Quartiere zurückkehrten, ohne vom Feinde belästigt zu werden. Der Feind hat große Truppen- massen konzentriert, seine Geschütze reichen weiter als unsere Feldgeschütze. Ich habe jetzt einige Schiffsgeschütze zur Verfügung, welche die Kanonen

des Feindes zeitweise zum Schweigen brachten und welche, wie ich hoffe, den besten feindlichen Geschützen überlegen sein werden, mit denen der Feind die Stadt aus einer Entfernung von über 6000 Yards beschossen hat.

Dieses merkwürdige Telegramm ließ „tief blicken.“ Es war darauf berechnet, eine schwere Niederlage zu erschleiern. Sonderbar ist, daß die Maulthiere der feuernden Batterie mit den Geschützen durch- gingen. Noch seltener mußt der Bericht eines Militärs an, der, wie White, statt positive Thatsachen zu melden, mit Worten wie „ich hoffe“, „ich glaube“, „sich zu sein“ operirt.

Am Dienstag Nachmittag hat das englische Kriegs- amt endlich mit der Wahrheit herausrücken müssen, daß sich das Unheil nicht länger verheimlichen ließ. Ein Wolffisches Telegramm aus London berichtet folgendes: Ein Telegramm des Generals White an das Kriegsministerium aus Ladysmith vom 30. d. Mts. meldet: Die von General White ausgesandte Colonne, bestehend aus irischen Hülfleuten, einem Bataillon des Gloucester-Regiments und einer Ge- birgsbatterie, welche zur Deckung der linken Flanke auf einem Hügel Stellung nehmen sollte, mußte nach beträchtlichen Verlusten kapituliren.

Das offizios gepeiste „Neuerische Bureau“ ergänzte diese Hiebpost noch durch folgende Mittheilungen: Die von den Buren gefangen genommene Colonne bestand aus 42 Offizieren und ungefähr 2000 Mann. General White fügte seiner Meldung hinzu: „Ich bin allein verantwortlich, die Stellung war unhaltbar.“ Als sich General White in die von drei Seiten drohende Stellung Ladysmith-Clence-Dundee begab, wurde von kundiger Seite gleich Unheil prophezeit.

Es zeigt sich jetzt, daß White, der seine Vorbereitungen im Kampf gegen aufsteigende Bergflämme pflichte, nicht der geeignete Mann ist, um mit den Buren erfolgreich Krieg zu führen. Buren sind eben keine Hebräer, und das Mausegewehr der Buren schießt besser als die Donnerbüchsen der indischen Bergflämme. Der eigentliche Generalissimus der eng- lischen Armee, der die Buren zu Raaren treiben soll, General Buller, ist in der Nacht zum Dienstag in Kapstadt angekommen. Sein Willkommen war die niedererschmetternde Nachricht von der Schlappe bei Ladysmith. — Was wird nun weiter aus den Eng- ländern im Norden Natal's?

Privatmeldung englischer Blätter entnehmen wir noch, daß die englischen Verluste sehr schwer waren, da das gefangen genommene Corps sich nicht eher ergab, als bis es ganz umzingelt und durch das Gewehrfeuer des bedeckt stehenden Feindes dezimirt war. Einige der Ueberlebenden kamen unter Parla- mentärflagge nach Ladysmith, um Hilfe zur Befestigung der Todten zu erbitten. General White billigte die Uebergabe-Bedingungen und tadelte die Kapitulation nicht, da die Stellung der englischen Truppen unhalt- bar gewesen sei. Die Buren nahmen außer den Offizieren und Mannschaften auch einen Zeitungsrespondenten gefangen.

Die Bestürzung über den schweren Schlag, den die- anfangs so verachteten Buren den englischen Truppen beigebracht haben, ist in England groß. Das schwere Unglück, welches den englischen Truppen bei Ladysmith widerfahren ist, ruft, so meldet ein Wolffisches Telegramm, in London wie in ganz England unge- heure Aufregung hervor. Das Kriegsministerium hat an den General Buller eine Depesche gerandt, in welchem es dem General anfündigt, daß binnen etwa zehn Tagen drei neue Bataillone und eine Gebirgsbatterie zum Ersatz der er- littenen Verluste nach Südafrika abgehen werden.

Auch vom westlichen Kriegsschauplatz sind lauter Unglücksnachrichten für die Engländer einge- gangen. Ein in Kapstadt eingetroffenes Telegramm aus Barkly West meldet, die Buren werfen, um die Stadt zu beschließen, rings um Kimberley Be- festigungen auf. Das „Neuerische Bureau“ meldet unter dem 25. October aus Vryburg: Die Buren erbeuteten einen Vorrath an Waffen und Munition,